

Hausärztliche Versorgung: Förderung wird konkret

Ärztekammer steuert gegen absehbaren Ärztemangel

von Dr. Markus Wenning, Geschäftsführender Arzt der ÄKWL

Auch wenn die hausärztliche Versorgung mit Blick auf ganz Westfalen-Lippe zur Zeit noch recht gut ist – für die nächsten fünf bis zehn Jahre zeichnen sich gravierende Veränderungen ab, die in einzelnen, meist ländlichen Regionen bereits jetzt deutlich spürbar sind: Es fehlt an hausärztlichem Nachwuchs. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat diese Problemlage erkannt und neben politischer Aufklärungsarbeit bei Mandatsträgern in Gemeinden, Kreisen und beim Land konkrete Schritte eingeleitet, um junge Kollegen für eine hausärztliche Tätigkeit zu begeistern und die Weiterbildung zu fördern.

Die Daten der Ärztekammer Westfalen-Lippe zeigen: 36 Prozent der hausärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzte in Westfalen-Lippe werden in den nächsten zehn Jahren das Alter von 65 überschritten haben. Um den aktuellen Stand an hausärztlichen Praxen zu erhalten, müssen in den nächsten fünf Jahren durchschnittlich 150 junge Ärzte diese Praxen übernehmen, in fünf bis zehn Jahren sogar über 200 jährlich.

Diesem Bedarf steht ein dramatischer Rückgang an neuen Facharztqualifikationen in der Allgemeinmedizin gegenüber. Im Jahre 2006 haben nur 102 Ärztinnen und Ärzte diese Facharztqualifikation neu erworben, auch 2007 werden es nicht wesentlich mehr sein. Erschwerend kommt hinzu, dass sich nicht alle Facharztabсолventen niederlassen werden. Insbesondere Frauen lassen sich erheblich seltener nieder als Männer. In den letzten zehn Jahren stieg der Anteil weiblicher Facharztabсолventen von ca. 25 auf aktuell über

50 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil nieder gelassener Fachärztinnen für Allgemeinmedizin lediglich von 18 auf 26 Prozent. Vermehrt berichten Hausärzte im

ländlichen Raum, dass sie bei Ausscheiden aus dem Berufsleben ihre Praxis nicht an einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin übergeben können und die Praxis deshalb schließen werden. Diese Entwicklung folgt dem gesellschaftlichen Trend zur Urbanisierung: Im städtischen Raum lassen sich eher Nachfolger für hausärztliche Praxen finden.

Mit diesen konkreten Verbesserungen in Aus- und Weiterbildung soll die hausärztliche Versorgung gestärkt werden:

1. Stärkung der Allgemeinmedizin an den Hochschulen

Die Stellung der Allgemeinmedizin an den Hochschulen muss z. B. durch die flächendeckende Einführung von Lehrstühlen gestärkt werden. In einem ersten Gespräch mit dem zuständigen Minister Pinkwart hat der Vizepräsident der ÄKWL, Dr. Klaus Reinhardt, der selbst Facharzt für Allgemeinmedizin und hausärztlich tätig ist, das Problem verdeutlicht. Der Minister hat seine Unterstützung zugesagt. Für 2008 ist eine Veranstaltung mit allen Lehrbeauftragten und Lehrstuhlinhabern geplant.

2. Förderung der Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin

In Coesfeld, Ibbenbüren, Detmold und Rheine fanden bereits erfolgreiche Informationsveranstaltungen zur Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin statt, die nächste Veranstaltung ist in Hagen geplant (siehe Infokasten S. 15). Die Idee: Krankenhausärzte und niedergelassene Hausärzte an einen Tisch bringen und konkrete Zusagen für eine Verbundweiterbildung erzielen.



Um die hausärztliche Versorgung zu stärken, bedarf es unterschiedlichster Hilfen – alle müssen ineinander greifen.
Foto: Harris Sniffman/Fotolia.de

3. Aufstockung des Förderprogrammes Allgemeinmedizin im Rahmen von Modellprojekten

Im Rahmen des Förderprogrammes Allgemeinmedizin erhält eine Praxis gegenwärtig 2.040 Euro für die Anstellung eines Weiterbildungsassistenten. Da Leistungen dieses Weiterbildungsassistenten jedoch nicht zu einer Anhebung des Budgets für den niedergelassenen Arzt führen, müsste er eine Aufstockung des Betrages vollständig aus eigenen Gewinnen finanzieren – das ist nicht zumutbar. Häufig wird daher das Gehalt für Weiterbildungsassistenten lediglich in Höhe des Förderbetrages von 2.040 Euro festgesetzt. Nach Abzug von Steuer und Sozialbeiträgen verbleibt dem Weiterbildungsassistenten nur ein geringer Nettobetrag. Die verpflichtende zweijährige Weiterbildung in der Praxis ist insbesondere beim Vergleich mit der Tätigkeit im Krankenhaus, wo nach Tarif etwa 4.000 Euro Gehalt monatlich gezahlt werden, äußerst unattraktiv. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat daher beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW Modellprojekte angeregt. Um die verpflichtende zweijährige Praxisphase der Weiterbildung attraktiver zu gestalten, wird der existierende Förderbetrag von 2.040 Euro vom Land je Weiterbildungsstelle des Modellprojektes um etwa 2000 Euro aufgestockt, um ein Einkommen zu erzielen, das dem aus einer Beschäftigung im Krankenhaus ähnlich ist. Der Einkommensverlust eines Weiterbildungsassistenten beim Übergang der Weiterbildungsphase im Krankenhaus zur Weiterbildungsphase in der Praxis wird dadurch begrenzt. Die Weiterbildungszeit in der Praxis wird damit zu einer attraktiveren Alternative im Vergleich mit der Tätigkeit im Krankenhaus.

Die zusätzliche Förderung durch das Land wird an die Bedingung geknüpft, unmittelbar nach Erwerb der Facharztqualifikation an einem vor Beginn der Praxisphase der Weiterbildung festgelegten Ort hausärztlich tätig zu werden. Bei den Orten handelt es sich um diejenigen Gemeinden, bei denen mit einem überproportionalen Anteil von altersbedingten Ausscheiden von Hausärzten in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Die

Idee fiel bei Minister Laumann auf fruchtbaren Boden: Sie soll ein Teil seines Aktionsplanes „Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in NRW“ werden. ■

EINLADUNG ZUR INFORMATIONSVERTANSTALTUNG

Förderung des Nachwuchses in der Allgemeinmedizin

Weiterbildung von Hausärzten in der Region für die Region

Veranstalter: Ärztekammer Westfalen-Lippe

Termine: Mittwoch, 23. Januar 2008, 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: 58093 Hagen, Lennestr. 91
ARCADEON Seminar- und Tagungszentrum

■ Begrüßung:

Dr. med. Joachim Dehnst, Vorsitzender des Verwaltungsbezirks Hagen der Ärztekammer Westfalen-Lippe

■ Risiko oder Chance? Aktuelle und künftige hausärztliche Versorgung in Westfalen-Lippe

Prof. Dr. med. Thomas Quellmann, Vorsitzender des Ausschusses „Hausärztliche Versorgung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe und niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin

■ Hausärzte 2010 bis 2015 – Die Entwicklung im Bezirk Hagen

Dr. med. Joachim Dehnst, Vorsitzender des Verwaltungsbezirks Hagen der Ärztekammer Westfalen-Lippe

■ Weiterbildung Allgemeinmedizin – Wie funktioniert das?

Bernd Schulte, Ressortleiter Aus- und Weiterbildung, Ärztekammer Westfalen-Lippe

■ Weiterbildung in der Region für die Region

Dr. med. Markus Wenning, Geschäftsführender Arzt, Ärztekammer Westfalen-Lippe

■ Diskussion